

Solvabilitätsbericht nach § 26a KWG i.V.m. den §§ 319 bis 339 Solv für 2011

Angaben, die sich bereits aus unserem Jahresabschluss und unserem Lagebericht ergeben werden in diesem Bericht nicht wiederholt. Unser Jahresabschluss ist nebst Lagebericht im elektronischen Bundesanzeiger - www.eBundesanzeiger.de - veröffentlicht.

1. Eigenmittel und Kapitalanforderungen

Die Angemessenheit unseres internen Kapitals beurteilen wir, indem die als wesentlich eingestufteten Risiken monatlich am verfügbaren Gesamtbank-Risikolimit gemessen werden. Im Rahmen unserer Ergebnis-Vorschaurechnungen beurteilen wir die Angemessenheit des internen Kapitals zur Unterlegung der zukünftigen Aktivitäten. Einzelheiten sind in der Beschreibung des Risikomanagements enthalten.

Unser modifiziertes verfügbares Eigenkapital nach § 10 Abs. 1d KWG setzt sich am 31.12. 2011 wie folgt zusammen: (Zahlen in T€)

Eingezahltes Kapital	5.412
Offene Rücklagen	53.000
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 HGB	17.000
./. gekündigte Geschäftsguthaben und Geschäftsguthaben ausscheidender Mitglieder	-53
./. immaterielle Vermögensgegenstände	-38
./. anteiliger Abzugsbetrag nach § 10 Abs. 6 und 6a KWG	-12.668
Kernkapital	62.653
Ergänzungskapital	26.019
./. anteiliger Abzugsbetrag nach § 10 Abs. 6 und 6a KWG	-12.668
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	76.004

Für die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standardmethoden.

Die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko werden nach dem Basisindikatoransatz gemäß § 271 SolvV ermittelt.

Folgende Kapitalanforderungen, die sich für die einzelnen Risikopositionen (Kreditrisiken, Marktrisiken, Operationelle Risiken) ergeben, müssen wir erfüllen (Zahlen in T€):

Zentralregierungen	0
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0
Sonstige öffentliche Stellen	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	0
Internationale Organisationen	0
Institute	696
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	302
Unternehmen	2.462
Mengengeschäft	4.542
Durch Immobilien besicherte Positionen	12.226
Investmentanteile	582
Beteiligungen	361
Sonstige Positionen	542
Überfällige Positionen	1.200
Verbriefungen	0
Zwischensumme Kreditrisiken gemäß Standardansatz	22.913
Marktrisiken (Zins, Aktien, Währung, Waren u. Sonstige) gemäß Standardansatz	0
Operationelle Risiken gemäß § 271 SolvV -Basisindikatoransatz-	3.801
Eigenkapitalanforderung insgesamt	26.714

Die nach dem Kreditwesengesetz vorgeschriebenen Mindestquoten betragen 4 % für das Kernkapital und 8 % für das Gesamtkapital.

Unsere Kernkapitalquote beträgt danach 18,76 %; unsere Gesamtkapitalquote beläuft sich auf 22,76%.

Die hohen Kapitalquoten zeugen von der Solvenz unserer Bank.

2. Adressausfallrisiken

Der Gesamtbetrag der Forderungen (Bruttokreditvolumen nach Maßgabe des § 19 Abs. 1 KWG - ohne Beteiligungen -) kann wie folgt aufgegliedert werden (Zahlen in T€):

	Kredite, Zusagen u. andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Gesamtbetrag ohne Kreditrisikominderungs-techniken	975.707	128.315	675
Verteilung nach bedeutenden Regionen			
Forderungen Deutschland	973.729	86.851	675
Forderungen EU - Länder	1.039	33.150	0
Forderungen Nicht - EU - Länder	939	8.314	0
davon Nicht - EU - Länder Aufteilung:			
Island	0	0	0
Kanada	8	0	0
Kroatien	0	0	0
Norwegen	0	3.095	0
Schweiz	210	5.219	0
Vereinigte Staaten	444	0	0
Sonstige Nicht - EU - Länder	277	0	0
Verteilung nach Branchen / Schuldnergruppen			
Privatkunden	474.641	0	0
Firmenkunden	501.066	128.315	675
davon Firmenkunden nach Branchen:			
Kreditinstitute	298.427	124.911	675
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	24.836	0	0
Energie- u. Wasserversorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3.317	498	0
Verarbeitendes Gewerbe	22.618	0	0
Baugewerbe	28.812	0	0
Groß- und Einzelhandel, Reparaturen	26.749	0	0
Verkehr und Nachrichten	2.946	287	0
Versicherungsgewerbe	498	884	0
Öffentliche Verwaltung	0	0	0
Forschung, Entwicklung, Erziehung u. Unterricht	975	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	17.169	1.735	0
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	16.006	0	0
Dienstleistungen einschl. freie Berufe	46.245	0	0
Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen	1.661	0	0
Sonstige	10.807	0	0
Verteilung nach Restlaufzeiten			
< 1 Jahr	465.308	44.353	0
1 Jahr bis 5 Jahre	236.812	79.906	0
> 5 Jahre	273.587	4.056	675

Als "problembehaftet" werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaldienst zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Das bedeutet unter anderem, dass wir grundsätzlich bei Vorliegen von bestimmten bankintern festgelegten Kriterien (z.B. Zahlungsverzug über mehr als 90 Tage, Retouren mangels Deckung, Kontopfändung) den Blankoanteil einer solchen "problembehafteten" Forderung wertberichtigen. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzte Definition von "in Verzug" verwenden wir nicht.

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß handelsrechtlicher Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f Abs. 1 Handelsgesetzbuch. Unterjährig stellen wir sicher, dass Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen umgehend erfasst werden. Auflösungen der Einzelrisikovorsorge nehmen wir vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben. Details zu unserer Risikovorsorge zeigt nachfolgende Tabelle (Zahlen in T€):

	Gesamtinanspruchnahme problembehafteter Forderungen	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rückstellungen	Netto-zuführung / Auflösung (-) von EWB u. Rückstellungen	Abschreibungen zu Lasten bestehender EWB	Direkt abschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen
Gesamtbeträge (Bei unwesentlichen Erkenntnissen erfolgt keine Aufteilung)	32.386	9.591	450	81	-150	585	30	55
Aufteilung:								
Privatkunden	25.880	7.020		0	-21	585		
Firmenkunden	6.506	2.571		81	-129	0		
davon Firmenkunden nach Branchen:								
Kreditinstitute	0	0		0	0	0		
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	0	0		0	0	0		
Energie- u. Wasserversorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	0		0	0	0		
Verarbeitendes Gewerbe	1.143	385		0	-251	0		
Baugewerbe	1.456	716		81	23	0		
Groß- und Einzelhandel, Reparaturen	982	824		0	-97	0		
Verkehr und Nachrichten	236	71		0	0	0		
Versicherungsgewerbe	0	0		0	0	0		
Öffentliche Verwaltung	0	0		0	0	0		
Forschung, Entwicklung, Erziehung u. Unterricht	0	0		0	0	0		
Grundstücks- und Wohnungswesen	350	68		0	-1	0		
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	0	0		0	0	0		
Dienstleistungen einschl. freie Berufe	77	11		0	-6	0		
Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen	0	0		0	0	0		
Sonstige	2.262	496		0	203	0		

Damit sind 2,93 % unseres Bruttokreditvolumen mit Problemen behaftet. Tatsächlich in Abwicklung befinden sich jedoch nur T€ 4.471; das sind 0,40% unseres Bruttokreditvolumens. Unsere Notleidenden Forderungen beziehen sich zu 100,00 % auf Kunden mit Wohnsitz in Deutschland.

Unsere Kreditrisikovorsorge entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt (Zahlen in T€):

	Anfangsbestand 2011	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Sonstige Veränderungen	Endbestand 2011
Einzelwertberichtigungen (EWB)	10.326	1.843	1.993	585		9.591
Aufteilung nach Geschäftsbereichsherkunft:						
Euskirchen, Mechernich und Weilerswist	1.580	544	377	36		1.711
Kommern	1.276	276	281	154		1.117
Zülpich	1.621	471	331	2		1.759
Bad Münstereifel	2.297	188	430	100		1.955
Rureifel	3.553	365	575	293		3.050
Rückstellungen	81	0	0	0		81
Pauschalwertberichtigungen (PWB)	510	0	60	0		450

Gegenüber der Bankenaufsicht wurden für die Forderungskategorien Staaten, Banken, verbriefte Unternehmensforderungen und Investmentanteile die Ratingagenturen Moody's, Fitch sowie Standard & Poors nominiert. Der Gesamtbetrag der ausstehenden Forderungsbeträge vor und nach Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken ergibt sich für jede Risikoklasse wie folgt (Zahlen in T€):

Risiko gewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge im Standardansatz		Summe der Positionswerte, die besichert sind durch berücksichtigungsfähige	
	vor Kreditrisikominderung	nach Kreditrisikominderung	Gewährleistungen	Finanzielle Sicherheiten
0	339.459	362.471	0	0
10	28.184	28.184		
20	40.505	41.931	0	0
35	395.542	391.863	0	0
50	68.797	66.492	2.994	0
70	0	7.685	3.244	1.319
75	166.538	145.952	17.504	3.081
100	53.847	48.804	8.360	930
150	4.744	4.232	759	234
200	0	0		
Sonstige	9.370	9.370		

Die Risikoklasse 35 % enthält vollständig durch Grundpfandrechte an Wohnimmobilien gesicherte Kreditforderungen; die Risikoklasse 75 % enthält Forderungen der KSA-Forderungsklasse Mengengeschäft. Daneben werden folgende Hauptarten von Sicherheiten von uns für die Zwecke der Solvabilitätsverordnung als Sicherungsinstrumente risikomindernd in Anrechnung gebracht: a) Gewährleistungen (Bürgschaften und Garantien, Bareinlagen bei anderen Kreditinstituten, an uns abgetretene oder verpfändete Lebensversicherungen); b) Finanzielle Sicherheiten (Bareinlagen in unserem Haus, Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand, Schuldverschreibungen von Kreditinstituten und Unternehmen, die ein externes Rating im Investment Grade (mindestens BBB- nach S&P) aufweisen, Investmentanteile i.S. des § 155 Abs. 1 Nr. 16 SolvV). Wir berücksichtigen diese Sicherheiten entsprechend der einfachen Methode für finanzielle Sicherheiten, bei der der besicherte Teil das Risikogewicht des Sicherungsgebers enthält. Von bilanzwirksamen und außerbilanziellen Aufrechnungsvereinbarungen machen wir keinen Gebrauch.

Derivative Geschäfte tätigen wir ausschließlich zur Absicherung von Kundengeschäften und zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Unser Kontrahent in Bezug auf derivative Adressrisikopositionen ist unsere Zentralbank. Aufgrund des Sicherungssystems im genossenschaftlichen Finanzverbund, das einen Bestandsschutz für die angeschlossenen Institute garantiert, verzichten wir bei diesem Kontrahenten auf die Hereinnahme von Sicherheiten. Bei diesen Geschäften erfolgt eine Anrechnung auf das kontrahentenbezogene Limitsystem. Unsere derivativen Adressausfallrisikopositionen sind mit den Wiederbeschaffungswerten von insgesamt T€ 675 verbunden. Aufgrund von § 10c Abs. 2 KWG kann daher auf die sonstigen nach § 326 SolvV vorgesehenen Angaben verzichtet werden. Unsere -indirekt gehaltene- Beteiligung an unserer Zentralbank in Höhe von T€ 25.336 wurde von unseren Eigenmitteln abgesetzt.

3. Beteiligungen im Anlagebuch

Die Volksbank Euskirchen eG hält neben der T€ 2 Beteiligung an der Euskirchener Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft ausschließlich Beteiligungen an Gesellschaften und Unternehmen die dem genossenschaftlichen Verbund zugerechnet werden. Die Beteiligungen dienen regelmäßig der Ergänzung des eigenen Produktangebotes sowie der Vertiefung der gegenseitigen Geschäftsbeziehungen. Die Bewertung des Beteiligungsportfolios erfolgt nach handelsrechtlichen Vorgaben. So beträgt die direkt und indirekt an unserer Zentralbank, der WGZ-Bank gehaltene Beteiligung T€ 26.543. Die übrigen an Genossenschaften gehaltenen Beteiligungen machen T€ 471 aus. Die Beteiligungen sind nicht an der Börse gehandelt. Wir haben es nicht nötig, in den Beteiligungen bestehende latente Neubewertungsgewinne dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen.

4. Zinsänderungsrisiken und Zinschancen im Anlagebuch

Das von der Bank eingegangene Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos resultiert aus der Fristentransformation. Traditionelle Banken tragen nach wie vor in ihrer Rolle als Finanzintermediäre dazu bei, dass der Geldfluss in einer Volkswirtschaft ordnungsgemäß funktioniert. Finanzintermediäre sind Finanzinstitute, die Geld von Kapitalanbietern (Sparern) an Kapitalnachfrager (Kreditnehmer) vermitteln. Dabei unterscheiden sich die Wünsche von Kapitalgebern und -nachfragern oft stark in verschiedenen Faktoren wie Risikoneigung, Betragsgröße und Laufzeit. Eine der Aufgaben von Banken ist es, diese unterschiedlichen Kredit- und Anlagewünsche in Einklang zu bringen. Dabei bringt die Bank Betragsgrößen, die Risiken aus der Kreditvergabe und die unterschiedlichen Neigungen zum Zeitraum der Geldanlage bzw. der Dauer der gewünschten Kreditaufnahme in Einklang. Diese Risiken übernimmt die Bank in eigener Verantwortung, weshalb ihr auch die Erträge aus der Übernahme dieser Risiken zustehen. Es ist die "Kunst" des traditionellen Bankgeschäftes insbesondere die Kredit- und Zinsänderungsrisiken "zu Geld zu machen".

Während Anleger dazu neigen, ihr Geld möglichst kurzfristig anzulegen, um flüssig zu bleiben, sind Kredite bei Investitionen im gewerblichen Bereich oder bei der Wohnungsbaufinanzierung aufgrund der längeren Rückzahlungsfristen schon eher langfristig ausgerichtet. Dazu kommt, dass Kreditnehmer aus Gründen der Absicherung auch langfristige Festzinssätze wünschen.

Die traditionelle Geschäftsbank legt also das kurz- bis mittelfristig bei ihr angelegte Geld mittel- bis langfristig im Kreditgeschäft an. Diese Fristentransformation findet bei uns nur innerhalb überschaubarer Bandbreiten und natürlich nur so statt, dass immer ausreichend liquide Mittel zur Aufrechterhaltung der Zahlungsbereitschaft der Bank vorhanden sind.

Diese Ausrichtung führt in Zeiten steigender Zinsen, wenn also mehr (Anlage-)Volumen höher zu verzinsen ist, zu einer Einengung der Zinsmarge. Ein solcher Sachverhalt wird in Bankkreisen als Zinsänderungsrisiko bezeichnet.

Auch wird oft vergessen, dass der Begriff Zinsänderungsrisiko betriebswirtschaftlich zu definieren ist. Es handelt sich um die Beschreibung eines Ereignisses mit der Möglichkeit negativer Auswirkungen, jedoch auch der Möglichkeit einer positiven Auswirkung, die dann als Chance bezeichnet wird. So läßt der "Mehrzins" aus der "längeren Laufzeit" bei kontinuierlicher Handlungsweise und historischer Betrachtung die Zinsänderungschancen die Änderungsrisiken bei weitem überwiegen.

Es existieren viele Verfahren, das Zinsänderungsrisiko mathematisch zu messen, was allerdings mangels der Möglichkeit in die Zukunft zu sehen - nämlich die Veränderung des Zinsniveaus hinsichtlich der Höhe der Zinsen, der Schnelligkeit der Zinsveränderungen und der Entwicklung der Zinsstrukturkurve - immer Abweichungen mit sich bringt.

Nach der sogenannten Marktzinsmethode werden die Zinsgeschäfte der Bank hinsichtlich ihrer Verursachung eingeteilt. Danach erwirtschaften wir unser Zinsabhängiges Ergebnis wie folgt:

Konditionsbeitrag des passiven Kundengeschäftes	6.382
Konditionsbeitrag des aktiven Kundengeschäftes	7.643
Anlageergebnis aus Aktien, Fonds und Beteiligungen	926
Anlageergebnis aus eigenen Mitteln der Bank	3.317
Strukturbeitrag aus der Fristentransformation	3.042
Zinsergebnis der Bank gesamt	21.310

Damit macht der Strukturbeitrag aus der Fristentransformation nur 14,27 % des Zinsergebnisses der Bank aus.

Ausblickend kann zu unseren "Zinsänderungsrisiken" folgendes gesagt werden: Sollten sich gravierend schnelle und hohe Steigerungen der kurzfristigen Zinsen ergeben, wird sich unsere Zinsmarge zuerst reduzieren. Insgesamt führt unser hohes Eigenkapital, welches keinen Zinsansprüchen ausgesetzt ist, jedoch sukzessive wieder dazu, dass diese Mittel bei planmäßigen Fälligkeiten unserer übrigen Liquiditätsanlagen zu höheren Zinsen prolongiert werden können und so die mögliche Reduzierung der Zinsmarge erträglich gestalten kann.

Das Zinsänderungsrisiko wird in unserem Haus vierteljährlich mit Hilfe der Zinselastizitätsbilanz gemessen und gesteuert. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde: Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Konditionen angesetzt und die Bestände werden im Rahmen der Risikobetrachtung fortgeschrieben. Zur Ermittlung der Auswirkung von Zinsänderungsrisiken verwenden wir folgende Szenarien: Null-Szenario, Forward-Szenario, Prognose Plus 1,0 % bzw. Minus 1,0 % Szenario, Prognose Plus 2,0 % bzw. Minus 2,0 % Szenario, Kontrollszenario und Drehszenario. Zum Stichtag besteht hierbei ein maximales Zinsänderungsrisiko von TEUR -98 (Rückgang Erträge) bzw. TEUR 6.435 (Erhöhung der Erträge). Darüber hinaus überwachen wir barwertig die Auswirkungen plötzlich auftretender Zinsänderungen auf Basis der von der BaFin vorgegebenen Zinsszenarien.

Strategisch ist es so, dass unsere bodenständige Geschäftspolitik und unsere gesunde Bilanzstruktur einschließlich des hohen Eigenkapitals dafür sorgen, dass die Zinschancen zu den Zinsänderungsrisiken weiterhin in einem gesunden Verhältnis stehen.

Zum Abschluss noch ein Zitat aus der betriebswirtschaftlichen Wochenschrift DER BETRIEB. Es bringt nahe, dass alle noch so fundierten Bemühungen um eine sachgerechte Planung zu relativieren sind und erinnert daran, was eine Planrechnung ist, nämlich trotz allem ein Blick in die Zukunft:

Nie kann eine zukünftige Veränderung "wissenschaftlich" vorausgesagt werden. Deshalb ist jede Geschäftsführung und insbesondere jede Vornahme von Kapitalanlagen eine Kunst und nicht eine Wissenschaft.